

Malerische Erinnerungsarbeit

Vernissage Julia Albrecht zeigt lichtmalerische Echos auf eben verstrichene Momente

VON MINKA RUILE

Schondorf Fast wurde es ein bisschen eng im Studio Rose in Schondorf, so viele Besucher waren zur Eröffnung der Ausstellung „Kleine Pausen“ der Dießener Malerin Julia Albrecht gekommen. Und so musste sich Michael Sorger, der für diesen Abend die Hausherrnrolle übernommen hatte, im Stimmengewirr erst einmal Gehör für seine kurzen Begrüßungsworte verschaffen und die Bitte um Aufmerksamkeit für Einführungsredner Stefan Boes.

Der Herausgeber des Magazins „KulturLand“ machte kein Hehl aus seiner Wertschätzung für die „kunstvoll malerische Erinnerungsarbeit ... und den intimen Realismus“, mit dem die Künstlerin Momente der Wirklichkeit festhalte, die ohne ihre Bilder verloren gingen. Vor allem in Letzterem bezog er sich auf Arbeiten wie die beiden kleinen Collagen aus alten Druckplatten, Karton, Zeitungspapier und Acrylfarbe, „Steg“ und „Edelweiß“, die „das Verlorene und achtlos Weggeworfene archivieren, also über die Zeit bringen.“

Doch auch anderes – andere – rettet Julia Albrecht hinein in die Zeit: Abwesende, wie es scheint gerade aus dem Bildraum Herausgetretene, deren Präsenz in der Art der Bildinszenierung dennoch fast körperlich spür- und erfahrbar bleibt. Stühle spielen dabei eine wichtige Rolle: Vom Schreibtisch abgerückt, Rückenlehne an Rückenlehne herange-

zogen an ein weit geöffnetes Fenster oder im wilden Durcheinander an Deck einer Fähre und nicht zuletzt in einer kleinen Ansammlung unterschiedlich einander zugeordneter Liegestühle – allesamt „menschenverlassen“, bezeugen sie doch das genaue Gegenteil: Es wimmelt auf ihnen förmlich von nicht sichtbaren „Besitzern“ in den bildnerischen Schilderungen, die diese vermeintlich stummen Zeugen von ihnen geben. Noch meint man sie zu hören, die Gespräche der Fährengäste, die soeben von Bord gegangen sind oder das Rascheln des Papiers am nun verlassenen Schreibtisch.

Geleert stehen auch Glas, Krug und Flasche auf einem grünen Tisch im „Biergarten“ und erinnern an die Ausflügler, durch deren Hände sie soeben noch gegangen sind. Sie stellen sich dem Betrachter förmlich in den Weg, fangen seinen Blick ein, noch bevor er sich in die dahinter liegende Landschaft verliert.

Das schnelle, oberflächliche Schauen fängt Julia Albrecht geschickt ein, federt es ab und lenkt den Blick behutsam und gleichsam entschleunigt zurück in ihre Bilder und deren vielschichtige Bedeutungsebenen. Nicht weniger als diese hohe und ungeteilte Aufmerksamkeit haben ihre hoch elaborierten Arbeiten auch verdient.

Teilen kann die „Kleine Pausen“ noch am Samstag und Sonntag, 24. und 25. Oktober, jeweils von 14 bis 18 Uhr im Studio Rose, Bahnhofstraße 35 in Schondorf.